

109-41401

31 listu

23.3.2009 June

Prag, den 20. Oktober 1941.

Herrn

Staatssekretär

44-Gruppenführer F r a n k

gehorsamst vorgelegt.

Ich darf bemerken, dass der Originalbericht dem
Chef der Sicherheitspolizei und des SD. 44-Obergruppen-
führer H e y d r i c h zugegangen ist.

Geheim

Eintrag.

10. 20/10. 41.



44-Sturmbannführer Regierungs-u. Kriminalrat.

80103

St. G. IV. C. 23 a. 141. 41

Prag, den 20. Oktober 1941. 2

Zusammenfassender Bericht über das Ergebnis der bisherigen Feststellung der Sonderkommission des Reichskriminalpolizeiamtes und Stellungnahme zu der Frage einer politischen Auswertung.

Bei Übernahme der weiteren Ermittlungen durch eine Sonderkommission des Reichskriminalpolizeiamtes lag in Bezug auf die Erkrankung der aktivistischen Hauptschriftleiter kurz zusammengefasst folgende vorläufige Beurteilung des Falles vor:

Als erwiesen muss angesehen werden, dass die Erkrankungen und der Tod eines der betroffenen Hauptschriftleiter nur in Verfolg der Zusammenkunft bei dem früheren Ministerpräsidenten E l i a s eingetreten sind. Als Krankheitserreger hatten sich einwandfrei Milzbrand- und Typhus-, möglicherweise auch Ruhr-Bazillen feststellen lassen. Aus dem Kreis der Personen, die überhaupt für eine unmittelbare oder mittelbare Täterschaft in Frage kommen konnten, musste auf Grund der bisherigen Ermittlungen in erster Linie der frühere Ministerpräsident E l i a s selbst als besonders verdächtig erscheinen. Hierfür sprechen die gesamten Umstände nicht nur motivmäßig, sondern auch rein tatsächlich im Zusammenhang mit den Feststellungen über Besorgung und Herstellung der belegten Brötchen. Der ebenfalls mit der Tat in Zusammenhang gebrachte Ober-

sektionsrat M e l c kann nach den bisherigen Feststellungen allerdings nur motivmäßig als mittelbarer Täter in Frage kommen.

Da ein Geständnis bisher nicht vorliegt, ergab sich schon zwangsläufig die Notwendigkeit weiterer Ermittlungen. Der Sonderkommission des Reichskriminalpolizei-amtes war folgende Aufgabe gestellt:

Überprüfung des bisherigen Ermittlungsergebnisses und Nachweis der Herkunft der Bakterienkulturen.

Für die Überprüfung standen zur Verfügung:

- 1.) Die Aussagen der bisher vernommenen Personen,
- 2.) die Feststellungen der medizinischen Sachverständigen.

Als Tätergruppen kommen in Frage:

- 1.) die Personen, die mit der Herstellung der Brötchen befasst waren,
- 2.) die Beamten und Angestellten aus der sogenannten Privatkanzlei des ehemaligen Ministerpräsidenten und
- 3.) ein bisher noch nicht näher zu umreisender Kreis von politischen Gegnern, womöglich eine ausgesprochene Terrorgruppe.

Um den Kreis dieser Gruppen möglichst einschränken zu können, bedurfte es bei den weiterzuführenden Ermittlungen einer peinlich genauesten Rekonstruktion aller Vorgänge, die sich im Zusammenhang mit der Zu-

4

bereitung der Brötchen und auch mit dem Ablauf der Besprechung bei dem ehem. Ministerpräsidenten E l i a s ergaben. Die dadurch bedingten nochmaligen Befragungen und, soweit notwendig, protokollarischen erweiterten Vernehmungen liessen sehr bald erkennen, dass zwei Aussagenkomplexe von wesentlichster Bedeutung waren:

- 1.) alle Angaben über die Anzahl der vorbereiteten und tatsächlich verzehrten Brötchen,
- 2.) die Aussagen über die angeblich von dem früheren Ministerpräsidenten E l i a s aus seiner Privatwohnung mitgenommenen Äpfel.

Frau E l i a s , die ja bekanntlich die Brötchen allein zubereitet haben will, behauptet nach wie vor, im Höchstfall einige dreissig Brötchen belegt und auch selbst in einen Karton verpackt zu haben. Als ihr die Zahl 50 genannt wurde, erklärte sie, dass dies unmöglich sei, und auch bei der Erörterung, ob es 40 Brötchen gewesen sein könnten, reduzierte sie unter Hinweis auf die Menge des übriggebliebenen Brotes die Zahl auf höchstens einige 30. Der Leibdiener H a j e k behauptet, und seine Angaben werden nach dieser Richtung ja auch durch andere Zeugen noch gedeckt, er habe auf die Teller für die am Frühstück teilnehmenden 10 Personen je 3 Brötchen gelegt, ausserdem habe er 3 Brötchen gegessen und auch weitere je 3 Brötchen dem Privatsekretär Dr. S t a d n i k und der an diesem Tage diensthabenden Stenotypistin abgegeben, die diese Angaben auch be-

stätigen. Damit sind alle Brötchen, die in dem Karton enthalten waren, verteilt gewesen. Nach dieser Berechnung müssen also 39 Brötchen vorhanden gewesen sein.

Es steht nun aber weiterhin einwandfrei fest, dass später im Verlauf der Besprechung noch einmal belegte Brötchen angeboten worden sind, über deren Herkunft bisher weder der Leibdiener H a j e k, noch irgend eine andere Person eine Angabe hat machen können. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang die Aussage des Sektionschefs Dr. V o r e l, der sich zu erinnern vermag, dass E l i a s selbst nach einiger Zeit, als bereits die Brötchen auf den Tellern verzehrt waren, erklärte, er habe noch etwas vorbereitet und könne den Herren auch noch etwas zu essen anbieten. Darauf sei annehmbar eine Platte mit Brötchen aus dem Arbeitszimmer des früheren Ministerpräsidenten hereingeholt und schliesslich von M e l c herungereicht worden. Es könne sich hierbei um 10 bis 12 belegte Brötchen gehandelt haben. Da also H a j e k sämtliche in dem grossen Karton befindlich gewesenen Brötchen verteilt hatte und diese auch verzehrt worden waren, Frau E l i a s aber behauptet, nur einige 30 Brötchen eingepackt zu haben, so bleibt nur die einzige Erklärung übrig:

ein zweites Quantum belegter Brötchen muss noch besorgt worden und in das Kolowrat-Palais geschafft worden sein.

Bei dieser Schlussfolgerung, die im übrigen auch bereits in den früheren Ermittlungen hervorgehoben worden war, gewinnt auch anhand der erweiterten Feststellungen durch die Sonderkommission eine besondere Bedeutung die Bekundung des E l i a s , er habe in einem kleinen Karton aus seiner Wohnung einige Äpfel mitgenommen. Die Zahl derselben bezifferte er zunächst auf 2-3, und nach Vorhalt schliesslich auf 5-6. Auf den Transport der Äpfel von der Wohnung zum Kolowrat-Palais und die damit zusammenhängenden Erörterungen wird noch später eingegangen werden.- Während also E l i a s nur von 6 Äpfeln spricht, behauptet seine Ehefrau nunmehr, sie könne sich ebenfalls erinnern, dass ihr Mann Äpfel mitgenommen habe an dem fraglichen Morgen. Allerdings nennt sie hierbei die Zahl von etwa 20 Stück. In ihrer Vernehmung hat sie aus eigener Initiative eine genaue Darstellung über die Verpackung und die Mitnahme der Äpfel gegeben.

Dieser Karton mit Äpfeln spielt nun im weiteren Verlauf der Beweisführung eine besondere Rolle. Es ist nämlich derjenige Karton, den E l i a s bei seiner ersten Ankunft befahl im Wagen liegen zu lassen. Als dann E l i a s nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten in seinem Dienstzimmer das Kolowrat-Palais mit dem Wagen wieder verliess, wurde also auch dieser Karton mitgenommen und tauchte nach der Bekundung H a j e k s erst später wieder auf, als er fast am Schluss der Besprechung anweisungs-

genäss 2 weitere Flaschen Wein ins Konferenzzimmer brachte und auf den Tisch stellte. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob dieser Karton tatsächlich auf dem grossen runden Tisch gestanden hat oder auf irgend einem anderen Möbelstück abgestellt war: Tatsächlich sind jedenfalls, wie bereits vorher erwähnt, nochmals Brötchen gereicht worden.

Der erwähnte kleine Karton ist dann wiederum von H a j e k , als Elias eine Zeit nach der Pressekonferenz das Kolowrat-Palais verlassen hatte, von ihm (Hajek) leer auf dem Boden liegend in dem Waschraum hinter dem Arbeitszimmer des ehem. Ministerpräsidenten gesehen worden. Über den Verbleib der 20 Äpfel haben aber auch die neuen Ermittlungen keinen Anhalt erbracht, es sei denn, dass E l i a s, der aus taktischen Gründen bisher von der Sonderkommission nicht vernommen worden ist, eine Erklärung geben kann.

Der schon im Laufe der ersten Vernehmung festgestellte Widerspruch zwischen den Angaben des E l i a s und seines Chauffeurs B r o z e k bezüglich der vor der Pressekonferenz vom Kolowrat-Palais aus angetretenen Fahrt gewinnt auch im Rahmen der neuen Ermittlungen noch mehr an Bedeutung. Im Beisein des Chauffeurs B r o z e k ist zweimal der Weg abgefahren worden, den er mit dem Ministerpräsidenten am Vormittag des 18.9.1941 gemacht hat. Bei der ersten Fahrt sind zur Erlangung einwandfreier Zeitbestimmungen die einzelnen Etappen mit der Stopp-

uhr unter Berücksichtigung der von B r o z e k behaupteten Geschwindigkeiten genauestens festgestellt worden:

7,45 Uhr Abfahrt des B r o z e k vom Kolowrat-Palais zur Wohnung des E l i a s .

Fahrzeit: 7 Min. 45 Sek.

7,53 Uhr Ankunft vor der Wohnung.

Unterhaltung mit einem dort stationierten Polizeiposten = etwa 5 Min.

Transport der Sachen (Wein u. Kartons) aus dem Haus zum Wagen = etwa 3-4 Min.

Wartezeit auf E l i a s = etwa 5 Min.

10100 insgesamt etwa 15 Minuten.

8,10 Uhr Abfahrt von der Wohnung des Elias.

Bei einer etwas geringeren Geschwindigkeit betrug die zur Rückfahrt benötigte Zeit nach der Stoppuhr 9 Min. 26 Sek.

8,20 Uhr Ankunft Kolowrat-Palais.

Aufenthalt des E. im Kolowrat-Palais etwa 20 Min.

8,40 Uhr Abfahrt vom Kolowrat-Palais.

Bei diesem Zeitabschnitt ist zu erwähnen, dass nach der auch in rein örtlicher Beziehung nunmehr überprüften Bekundung des Chauffeurs B r o z e k diese Fahrt nur bis zum Drazitz-Platz führte, und zwar durch die Waldsteingasse, Klarplatz, Lausitzer-gasse und Weissnergasse.

Gestoppt wurden für diese Fahrt 1 Min.16 Sek.
8,42 Uhr Ankunft am Drazitz-Platz.

Hier hat E l i a s den Fahrer B r o z e k mit dem Wagen entlassen, der nunmehr über Brückengasse, Kleinseitnerring, Thomasstrasse, Waldsteinplatz zurückgefahren ist.

Die Rückkehr des Wagens ohne E l i a s wird auch durch die genauen Bekundungen des am Einfahrtstor zum Kolowrat-Palais diensttuenden Polizeibeamten D v o r a k bewiesen.

Unterstellt man als richtig, dass E l i a s kurz vor der für die Pressekonferenz festgesetzte Zeit (10,30 Uhr) wieder im Kolowrat-Palais aufgetaucht ist -der Diener H a j e k hat ihn erst gesehen, als er bereits in seinem Vorzimmer war-, so standen E l i a s mindestens 100 Minuten, also rund gesagt 1 3/4 Stunden zur Verfügung, eine Zeitspanne, über deren Verlauf er bisher nachweislich falsche Angaben gemacht hat.

Bemerkenswert ist eine Aussage des Dieners

10

H a j e k, der sich genau erinnert, dass E l i a s, als er ihn zum vorerwähnten Zeitpunkt wiedersah, seine Aktentasche bei sich führte. Da weder der Karton mit seinem angeblichen Äpfelinhalt bei dem Chauffeur B r o z e k im Wagen zurückgeblieben war, andererseits der Karton aber doch später -wie vorher bereits geschildert- in dem Waschraum entleert aufgefunden wurde, kann nur E l i a s selbst diesen Karton in seiner Aktenmappe bei seiner Rückkehr ins Kolowrat-Palais mitgebracht haben. Für eine andere Möglichkeit bestehen im Rahmen aller bisher getroffenen Feststellungen keine Anhaltspunkte.

Untersucht man nunmehr die Frage, mit welchen Nahrungsmitteln den aktivistischen Hauptschriftleitern die Krankheitserreger beigebracht worden sind, so ergeben sich praktisch genommen nur zwei Möglichkeiten:

- 1.) im Rahmen der Verteilung von je 3 Brötchen auf die einzelnen Teller vor der Pressekonferenz,
- 2.) bei der ~~Vorbereitung~~ ^{Verteilung} der später im Verlauf der Besprechung neu hereingebrachten Brötchen.


Wenn nicht die weiteren Ermittlungen noch andere Resultate zeitigen muss allerdings die zu 1.) erwähnte Möglichkeit ausschalten, weil ja die Verteilung der Brötchen durch den Diener H a j e k erfolgte, also ohne unmittelbares Zutun des E l i a s oder etwa auch der beiden von der Vergiftung nicht betroffenen tschechischen Ministerialbeamten M e l c und V o r e l . Es unterliegt nach dem bisherigen Ermitt-

lungsergebnis also keinem Zweifel, dass die später gereichten Brötchen die Verderben bringenden Krankheitskeime enthielten, und dass, um es nochmals hervorzuheben, über die Herkunft der Brötchen und damit auch der Bakterienkulturen zunächst nur E l i a s selbst Auskunft geben kann.

Für den Fortgang der Ermittlungen nach der Herkunft der Kulturen taucht daher jetzt schon die Frage auf, mit welchen Personenkreisen oder auch mit welcher Einzelperson E l i a s in der bisher nicht nachweisbaren Zeitspanne zusammengetroffen ist. Bekannt ist bereits ein Besuch bei Prof. K l i k a , der, falls dessen Angaben zutreffend sind, aber eindeutig beweist, dass er von E l i a s nur erfolgte, um sich ein Alibi für die fragliche Zeit zu sichern.

Bei ~~dem~~ Ort und Stelle vorgenommenen Prüfung, welche Behörden oder sonst für einen Besuch des früheren Ministerpräsidenten E l i a s in Betracht kommenden Gebäude sich in der Umgebung des Drazitz-Platzes befinden, muss in erster Linie das Finanzministerium Berücksichtigung finden. Nur wenige Meter von der Ecke entfernt, an der E l i a s am Drazitz-Platz seinen Wagen verlassen hat, befindet sich ein Eingang an der Hinterfront des Finanzministeriums. Da immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden konnte, dass E l i a s zur Tarnung seines weiteren Weges einen Wagen des Finanzministeriums benutzt haben könnte, sind sofort entsprechende Ermittlungen durchgeführt worden. Die

4 dem Finanzministerium zur Verfügung stehenden Chauffeure behaupten, den früheren Ministerpräsidenten E l i a s weder im September d.Js. noch früher gefahren zu haben. Lediglich einer der Fahrer hat gelegentlich einer Fahrt des Finanzministers zu einer Besprechung auch den früheren Min.Präs. E l i a s aus dem Kolowrat-Palais abgeholt, ein Vorgang, der sich aber bereits im Juni 1940 abgespielt haben soll. Der gleiche Fahrer hat dann auch im Auftrage seines Chefs, also des Finanzministers, Weihnachten 1940, ein Päckchen in der Wohnung des E l i a s abgeliefert.

Ausgehend von dem Umstand, dass in kurzer Entfernung von dem Haltepunkt am Drazitz-Platz, und zwar an der Tordurchfahrt am Ende der Karlsbrücke, ein ständiger Polizeiposten steht, wurden auch diese Beamten eingehend vernommen, ob sie im vergangenen Monat oder auch  jemals den ehem. Ministerpräsidenten E l i a s an dieser Stelle zu Fuss oder im Wagen gesehen hätten. 2000 Irgendwelche Anhaltspunkte im Zusammenhang mit einer vermuteten Beziehung des E l i a s zum Finanzministerium haben sich hierbei nicht ergeben.

Der Chauffeur B r o z e k erklärt zwar, er habe E l i a s früher einige Male in die Gegend um den Drazitz-Platz gefahren, seines Wissens habe dieser aber eine der dort belegenen Kirchen aufgesucht.

Bei den nun weiter durchzuführenden Ermittlungen in den Personenkreisen, die zu E l i a s in persönlichen, dienstlichen oder politischen Beziehungen gestanden haben, bedarf es meines Ermessens einer genauesten Kenntnis der von der Stapo festgestellten politischen Zusammenhänge, und im besonderen Maße etwa bereits bekanntgewordener Terrorgruppen. Hierbei wird es sich auch nicht umgehen lassen, im besonderen Maße V-Leute einzusetzen oder Kenntnisse bereits zur Verfügung stehender V-Leute über mögliche Zusammenhänge mit diesem ruchlosen Meuchelmord auszuwerten. Weitere Vernehmungen des E l i a s selbst versprechen zur Klärung des Falles nur dann einen Erfolg, wenn ihm in Zusammenhang mit den von der Staatspolizei bereits getroffenen Feststellungen über politische Umtriebe, Sabotage- und Terrorakte ~~Verhalten~~ ^{3200a} gemacht werden können.

Die in der Zwischenzeit von der Sonderkommission nach rein kriminalistischen Gesichtspunkten und Methoden durchgeführten Feststellungen haben, wie vorher nachgewiesen, die Täterschaft des E l i a s noch stärker beweisen können. Es darf aber auch in unterlassen werden, darauf hinzuweisen, dass bei den letzten Vernehmungen, die ja einen grösseren Personenkreis als bisher erfasst haben, deutlich zu bemerken war, dass in einer Reihe von

wesentlichen Punkten immer der Versuch gemacht wurde, das bisherige Ermittlungsergebnis zu verwässern. Zum Teil wurde hierbei mangelndes Erinnerungsvermögen vorgeschützt, so dass es wiederum zeitraubender Gegenüberstellungen mit anderen Zeugen bedurfte, um den tatsächlichen Sachverhalt festzulegen. Möglicherweise werden sich auch unter Berücksichtigung besonderer Umstände, wie Furcht vor eigener Belastung oder Besorgnis von Nachteilen anderer Art (Rache) -mit Ausnahme von V-Leuten- andere Zeugen nur nach umfangreichen Vorermittlungen zu einer Aussage bereit finden, so dass noch mit einer längeren Ausdehnung der Ermittlungen zu rechnen ist. Im Hinblick auf diese Möglichkeit ist zu entscheiden, ob die politische Auswertung des Falles E l i a s, die auf Grund des jetzt vorliegenden Materials absolut gegeben ist, nicht bei einem immerhin möglichen negativen Ausgang der Ermittlungen in Bezug auf die Herkunft der Kulturen in Frage gestellt, zumindestens aber dann nicht mehr propagandistisch so wertvoll sein könnte.

hms.

Sturmbannführer
Regierungs- und Kriminalrat

Der Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

15

Frag, den 21. Oktober 1941.

- Adjutant -
R.Pr.Nr.: 223 /41.

1.) Abschrift:

An den
Herrn Staatspräsidenten
Dr. Emil Hacha
P r a g

Herr Staatspräsident !

In Erledigung Ihres Schreibens vom 16. d.M. -
Nr. T 502/41 - teile ich Ihnen mit, dass es sich bei
dem Begräbnis des ermordeten tschechischen Hauptschrift-
leiters Karl Lažňovský um ein tschechisches
Staatsbegräbnis gehandelt hat, dessen Programm und
Durchführung der stellvertretende Ministerpräsident
Dr. Krejčí einem hierfür verantwortlich gemachten Ministe-
rialrat Dr. Holt übertragen hat, der auch von vornherein
Bescheid wusste, dass Oberst Moravec die Grabrede halten
wird. Ich bin nicht Ihrer Meinung, dass Sie sich von
den Ausführungen des Moravec persönlich getroffen fühlen
müssen, der damit wohl lediglich das Versagen bestimmter
verantwortlicher Funktionäre brandmarken wollte, die,
wie die Ermordung zeigt, tatsächlich eine Mitschuld an
dieser Giftmordaffäre tragen. ~~Ob bestimmte Regierungs-~~
~~mitglieder weiterhin in der Regierung verbleiben können,~~



St. G. IV C-23a/41

15a

Verwaltungsbüro
des Reichsministeriums
für öffentliche Arbeiten

~~werde ich in der nächsten Zeit entscheiden.~~

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Mit der Führung der Geschäfte
beauftragt

gez. He y d r i c h

W-Obergruppenführer und General
der Polizei.

2.) Vorstehende Abschrift mit der
Bitte um Kenntnisnahme an

- a) Herrn Staatssekretär W-Gruf- F r a n k
- b) den Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD, W-Obersturmbannführer B ö h m e

P
9/24/10

3.) Doppel z.d.A.

08216

im Eingang

16. 26/10. 47.

Port

SS-Sturmbannführer und I. Adjutant



St. 10

16
08215

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren



Frei durch Ablösung Reich

Tschechischer Publizist von Tschechen ermordet / Lažnovský, Chefredakteur des „České slovo“

E.I.e.17

Giftattentat gegen eine Gruppe hervorragender Schriftleiter

(B.M.) Prag, 11. Oktober.

Nach einer Einladung im Hause einer ehemals führenden tschechischen Persönlichkeit erkrankten kürzlich mehrere tschechische Hauptschriftleiter an schweren Vergiftungserscheinungen, die ihre Ueberführung in ein deutsches Lazarett erforderlich machten. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich um ein planmäßig vorbereitetes Attentat gegen eine Gruppe positiv eingestellter Schriftleiter handelte, die seit langem aus der Erkenntnis heraus, ihr Volk auf den richtigen Weg führen zu müssen, immer wieder aufklärende und warnende Worte an ihre Volksgenossen richteten. Der ausländische Rundfunk hat gegen diese Gruppe tschechischer Journalisten seit langem in der gemeinsten Weise gehetzt und ihre Unschädlichmachung gefordert. Die Zusammenhänge liegen klar auf der Hand. In der Nacht zum 11. Oktober ist einer dieser Schwerekranken, der Hauptschriftleiter Karl Lažnovský vom „České slovo“, an den Folgen dieser Vergiftung gestorben. Lažnovský war einer der hervorragendsten tschechischen Schriftleiter, die ohne Rücksicht auf ihre eigene Person oder ihre Popularität, nur getragen von einem hohen Pflicht- und Verantwortungsgesühl gegenüber ihrem eigenen Volk, ihren Beruf ausübten. Dieser gemeine Mord, der von eigenen Landsleuten auf Weisung der Londoner Hezzentrale und der Emigrantenclique um Benesch vollführt worden ist, wirft ein grelles Schlaglicht auf die schamlosen und blutrünstigen Methoden deren, die stets in heuchlerischster Weise das Wort „Menschlichkeit“ im Munde führen. Diese ruchlose Tat, deren Hintergründe und Zusammenhänge bereits festgestellt sind, wird ihre gerechte Sühne finden.

Der Stellvertretende Reichsprotector sorgt für die Witwe Lažnovskýs

Auf Anordnung des Stellvertretenden Reichsprotectors, //-Obergruppenführer Hehdrich, wird das Begräbniß des ermordeten Hauptschriftleiters Karl Lažnovský durch die Protektoratsregierung in feierlicher Form erfolgen. Der Stellvertretende Reichsprotector, //-Obergruppenführer Hehdrich, hat ferner angeordnet, daß

die Protektoratsregierung der Witwe des Verstorbenen die volle Pension eines Sektionschefs zu zahlen hat.

Beileidstelegramm Dr. Hácha

Staatspräsident Dr. Hácha hat von seinem Sitz in Lana der Witwe des Hauptschriftleiters Lažnovský folgendes Beileidstelegramm übermittelt: „Maßlos erbittert durch die Nachricht über das heimtückische Verbrechen verantwortungsloser Elemente, dem Ihr Gatte zum Opfer gefallen ist, spreche ich Ihnen mein tiefstes Beileid aus. Hauptschriftleiter Lažnovský wird als hervorragender Verkünder der neuen Ordnung Europas in der tschechischen Presse im dankbaren Andenken aller derjenigen stehen, die es aufrichtig mit dem tschechischen Volk meinen.“

+

Der im Alter von 35 Jahren ermordete Karl Lažnovský war einer der populärsten Vertreter der neuen tschechischen Publizistik. Von materieller Not umgeben, wurde Lažnovský als Sohn eines Bergarbeiters in Kladno geboren. Als Bergarbeiter ersparte er sich mühsam Geld zum Besuch einer Handelsschule. Unermüdliche Arbeit an die Erweiterung seines Bildungsniveaus brachte ihn soweit, daß er in den Melantrich-Verlag als Redakteur aufgenommen wurde. Er widmete sich als Autodidakt in der Hauptsache sozialen Problemen, die er in seiner robusten, volkstümlichen Art ansah und besonders nach der Errichtung des Protektorats einer ständig wachsenden Lesergemeinde vermittelte. Darüber hinaus war Lažnovský in der realen Erkenntnis der Lage des tschechischen Volkes einer der führenden Journalisten. Sein Gedankengut hat Lažnovský in zahlreichen Leitartikeln im „České slovo“ dem tschechischen Volk nähergebracht, den Rahmen der Tagesjournalistik sprengend hat Lažnovský außerdem in mehreren Büchern sich mit den Problemen des tschechischen Volkes auseinandergesetzt. Diese Arbeiten („Hovor s dějinami“ — Gespräche mit der Geschichte, „Rise a my“ — Das Reich und wir) fanden starke Verbreitung und wurden in mehreren Auflagen nachgedruckt. Die Werke wurden auch in die deutsche Sprache übersetzt. Die Anfeindungen, denen Lažnovský seitens der tschechischen Emigration ausgesetzt war, sind nicht die einzigen Zeugen für die Beweiskraft der sozialen und politischen Argumentation Lažnovskýs. Der Giftmörder hat wohl gewußt, daß sein Anschlag einen der stärksten Gegner seiner dunklen Pläne trifft.

Verfolgungen, den Lažnovský ausgesetzt war

166

E.I.c. 17

Prag, 14. Oktober.

Das „České Slovo“ veröffentlicht ein Schreiben seines ehemaligen Chefredakteurs Karl Lažnovský, das dieser am 7. Feber 1941 an eine hochgestellte öffentliche Persönlichkeit gerichtet hat, und das dem Blatt von dem Adressaten zur Verfügung gestellt worden ist. In dem Brief heißt es:

„Euer Wohlgeboren! Hochgeschätzter Herr! In den letzten drei Monaten hat sich die Kampagne gegen die politischen Publizisten und Schriftsteller wieder wesentlich verschärft. Wir werden mit anonymen Zuschriften einer Art überschwemmt, daß einem wirklich das Herz wehtut bei dem Gedanken, was Tschechen alles einem Schriftsteller schreiben können, der doch nur nach seinem heiligsten nationalen Gewissen schreibt und arbeitet. Diese Kampagne ist schon so weit gegangen, daß dergleichen Schmähbriefe auch die Frauen dieser Schriftsteller, ihre Eltern u. a. erhalten. Ganze Familien werden boykottiert, ihre Angehörigen in Geschäften und auf der Straße beleidigt, durch erlogene Anekdoten lächerlich gemacht und auf die gröbste Weise verleumdet. Mein Vater, ein alter, auf dem Lande lebender Bergmann, ist schon fast am Ende seiner Merbentkraft. Vor dem politischen Schriftsteller muß man aber Achtung haben, auch wenn ein anderer vielleicht mit ihm nicht übereinstimmt. Bedeutende Schriftsteller pflegen fast immer in ihrer moralischen und intellektuellen Größe erst nach Jahren, oft zu spät erkannt und dann als nationale Helden gefeiert zu werden. Ich empfinde diese Anerkennung durch die breiten Volksmassen als sehr dringend, denn die geistigen Qualen der Schriftsteller sind groß, und die ständigen Sorgen und die Beunruhigung ihrer Familien wirken schwer auf ihr Leben und ihre Leistungsfähigkeit.

Ihr ergebener Karl Lažnovský.“

An dieses persönliche Dokument knüpft das „České Slovo“ einen Kommentar, in dem es u. a. heißt: „Von unserem Volk sagt man, daß es reif, kultiviert und fortschrittlich sei. Der heute veröffentlichte private Brief Chefredakteur Lažnovskýs überzeugt nicht, daß das absolute Wahrheit ist. Lažnovskýs Leid, solange er lebte, sei unserem Volk eine Lehre und vielen einzelnen ein Anlaß zur gründlichen Gewissensforschung.“

„N.T.“ 15. 10. 41. 7. 2

16e
N.T. 16.10.41 7.2

E.I.e. 17.

Die Trauerfeier für Karl Lažnovský

Kranz des Stellvertretenden Reichsprotektors und des Reichspressechefs

(SBM.) Prag, 15. Oktober.

Im Krematorium der Hauptstadt Prag fand Mittwoch nachmittag das feierliche Begräbnis für den am 11. Oktober an den Folgen eines heimtückischen Mordanschlages verstorbenen Haupt-schriftleiter des „České Slovo“, Karl Lažnovský, statt. In der Halle des Krematoriums hatten sich neben den Familienangehörigen des Verstorbenen zahlreiche deutsche und tschechische Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingefunden. Eine Fülle von Kränzen, die ein laubiges und tief eindrucksvolles Bild boten, lag zu Füßen des Sarges. Unter ihnen befanden sich die Kränze des Staatspräsidenten Dr. Sása, der Protektoratsregierung, des Pressechefs des Reichsprotektors, des Leiters der Gruppe Presse in der Abteilung Kulturpolitik beim Reichsprotektor, des Landesverbandes des Reichsverbandes der deutschen Presse in Böhmen und Mähren, des Pressedepartements des Ministerpräsidenten, des tschechischen Presseverbandes sowie Kränze sämtlicher Prager tschechischen Zeitungen, Verlage und anderer Körperschaften.

Um 15.30 Uhr betrat der Leiter der Abteilung Kulturpolitik Ministerialrat Dr. Freiherr von Gregorj als Vertreter des H-Übergruppenführers General der Polizei Hedrich und des Reichspressechefs H-Gruppenführers Reichsleiters Dr. Dietrich in Begleitung des Leiters der Gruppe Presse beim Reichsprotektor H-Hauptsturnführer Regierungsrat Volkstam von Wolmar die Halle. Neben dem blumengeschmückten Sarg hielten Bergknappen aus Kladno in ihren Uniformen und eine Abordnung der Regierungstruppe die Ehrenwache. Die Trauerfeier begann mit einem Choral, worauf Doktor Freiherr von Gregorj im Auftrage des H-Übergruppenführers Hedrich und des Reichspressechefs Dr. Dietrich die Kränze niederlegte. Nach dem Abspielen einzelner Kompositionen aus „Dichter und Bauer“ hielt der ehemalige Oberst des Generalstabes der tschechischen Armee Emanuel Moravec die Trauerrede. Im Anschluß an die Rede wurde Sibichs „Poem“ gesungen. Unter den Klängen des Liedes „Schönes Böhmen“ entschwand der Sarg. Beim Verlassen des Krematoriums trugen die Träger der Abteilung Kulturpolitik und der Leiter der Gruppe Presse beim Reichsprotektor den Familienangehörigen ihr Beileid zum Ausdruck.

Unter den Trauer Gästen sah man deutschseits u. a.: Den Oberlandrat in Prag Dr. Freiherrn von Watter, eine deutsche Offiziersabordnung, den Primatorstellvertreter Prof. Dr. Fikner, den Leiter des Landesverbandes des Reichsverbandes der deutschen Presse im Protektorat, Haupt-schriftleiter Anjorage, sowie zahlreiche deutsche Pressevertreter. Tschechiseits nahm unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Krejčí die gesamte Protektoratsregierung teil.

In seiner Gedentreue würdigte Moravec die Verdienste des Verstorbenen, die sich dieser um

das tschechische Volk erworben hat. Moravec führte in seiner Rede u. a. aus: „Mit Recht hast du immer behauptet, daß es für das tschechische Volk die einzige Rettung sei, wenn es sich offen und entschieden von der alten Ordnung trennt und wenn es das Banner der Arbeit für ein neues Europa entfaltet. Dein Tod ist deshalb für uns, die wir deinen Glauben an ein besseres Morgen teilen, ein Meilenstein und eine Warnung. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Handtuch aufzuheben, der uns hingeworfen wurde und im eigenen Volk den Kampf gegen alle anzukündigen, die die Zeit nicht verstanden haben und die mit denen zusammenzugehen, die Feinde des neuen Europas der Arbeitenden sind. Allzuviel steht auf dem Spiele, und deshalb müssen wir unsere Kräfte verdoppeln, damit die Meute, die den Staat erschlagen hat, nicht auch das Volk erschlage. Es wäre ein Irrtum, wenn wir uns darauf verlassen, daß uns hier die Kemter des Reiches helfen werden. Die Kemter des Reiches kümmern sich um die Ordnung im Staate, aber um die Ordnung in eigenen Volke müssen wir uns selbst kümmern. Ein einträchtiges Zusammenleben mit dem deutschen Volke, eine ruhige Arbeit am Bau des neuen Europas, die Befundung und Stärkung des tschechischen Volkes — all das wird nicht früher möglich sein, solange wir nicht in tschechischen Volke eine ordentliche Säuberung durchführen und solange wir nicht in den Reihen dieses Volkes mit eigenen Kräften den Kampf um eine neue Ordnung erkämpfen. Als sie von London aus über uns den Tod verhängten, antworteten wir ihnen damit, daß wir ihnen ein möglichst langes Leben wünschten, damit sie Zeugen des Scheiterns ihrer Pläne würden, damit sie die neue Welt sehen, die die Völker in dem sozialistisch geeinten Europa unter der Führung Adolf Hitlers einträchtig aufbauen. Dieses lange Leben sollte ihre Strafe sein und auch eine Gelegenheit zur Buße. Du wollest das geeinte Europa sehen, das sozialistische Europa, das friedliche, starke und glückliche Europa. Und in diesem Europa, wo die Arbeit zum Gebet wird, in diesem Europa hast du auch ein glückliches und großes tschechisches Volk gesehen. Ich frage die an, die es verschuldet haben, daß du nicht das Abendläuten und das Ende der Arbeit im Weinberg des Herrn abwarten konntest. Du bist mitten in dem Saß von uns gegangen, den eben die Geschichte über die neue Zukunft schreibt. Du hast offen gekämpft. Als ehrenhafter Soldat wurdest du stehend getroffen.“

Die Abteilung Kulturpolitik der Behörde des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren mittelst, wird das bisherige Rasin-Ner in Karl-Lažnovský-Ner umbenannt.

N.T. 16.10.41 7.3

E.I.e. 17



Die Beisetzungsfeier für den ermordeten tschechischen Publizisten Karl Lažnovský, die Donnerstag im Weinberger Krematorium stattfand.

Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen schreibt der „Pravý List“ u. a.: „Das Entematische des Attentats auf Karl Lažnovský geht aus der raffinierten und sorgfältig vorbereiteten Durchführung des Verbrechens hervor. Das ist nicht die Tat eines einzelnen Menschen. Aber ebenso können wir nicht die Schuld an allem, was passiert ist, nur auf die Auslandspropaganda und nur auf jüdische Einflüsterungen schieben. Es ist unzweifelhaft, der intellektuelle Urheber dieses Mordes und der Vorbereitungen zu anderen nicht weniger abscheulichen Morden (von denen wir mit eigenen Augen Beweise sahen: Kohlenstücke mit Sprengstoff gefüllt, Spreng- und Brandbomben usw.) ist die Emigrantenclique aus Juden und Freimaurern in London und ihre verbrecherischen Kundstufauftritte, die hierher von den hiesigen Juden verbreitet werden. Aber die Hände, die diese Vorbereitungen trafen, die das heimtückische geschmacklose Gift herstellten und dieses Gift Lažnovský verabreichten, waren Hände von Tschechen. Die Schuld an dieser schrecklichen Entwicklung der Dinge greift weit, breit und hoch. Als bei uns die Flüsterpropaganda begann, hätten ein paar ehrliche, ungewöhnliche und herzliche Warnungen von Leuten genügt, die an den Spigen des tschechischen politischen und öffentlichen Lebens standen. Aber es waren nur die tschechischen Journalisten, die warteten. Die Flüsterpropaganda wucherte also weiter. Wir haben unsere Anstrengungen verviel-

facht, aber um so härter trat der Unterschied zwischen unseren intensiven Bemühungen und dem düsteren Schweigen der anderen hervor. Die Propaganda und die Flüsterereien der Freimaurer stellte daraufhin fest: Die Journalisten sind angeblich Verräter und bestochen, während die Schweigenden die eigentlichen Diener ihres Volkes sind, auch wenn sie hier und da ein oder mehrere Augen zudrücken, angefaßt eines Schiebers, eines Strebers oder eines, der eine Einkure sucht. So wurde der Mörder unter uns erzogen.“

N.T. 16.10.41 7.3

16d

E. J. e. 17

Karel Lažnovský padl na frontě nové Evropy

Karel Lažnovský, šéfredaktor Českého slova a také bývalý úvodníkář Českého dělníka, který zemřel dne 11. října t. r., je obětí padlou na frontě boje za novou Evropu, za nové místo českého národa v jejím uspořádání a za jeho lepší a šťastnější budoucnost. Karel Lažnovský byl rafinovaným způsobem zavražděn. U nás jsme odvykli metodám politické vraždy a atentát na Aloise Rašína stojí v našich dějinách jako ojedinělý a odstrašující příklad. Tím smutnější je, že popud k této sprosté vraždě musel vyjít ze zahraničí! Co předcházelo smrti šéfredaktora Karla Lažnovského?

Po pozvání do domu někdejší vedoucí české osobnosti onemocnělo nedávno několik českých šéfredaktorů za příznaků vážné otravy, takže bylo nutné dopravit je do německého lazaretu. Vyšetřováním se nezvratně prokázalo, že šlo o plánovitě připravený atentát na skupinu pozitivně smýšlejících redaktorů, kteří adresovali vždy znovu a znovu svým soukmenovcům slova poučení a varování, vycházejíce z poznání, že svůj národ musí vést na správnou cestu. Zahraniční rozhlas odedávna štvál nejsprostším způsobem proti této skupině českých novinářů a žádal, aby byli učiněni neškodnými. Souvislost je naprosto jasná. V noci na 11. října jeden z těchto těžce nemocných, šéfredaktor Karel Lažnovský z Českého slova, na tuto otravu zemřel.

Lažnovský byl jedním z nejvýznačnějších českých redaktorů, kteří bez ohledu na vlastní osobu nebo popularitu vykonávají své povolání, vedeni jen vysokým vědomím povinnosti a odpovědnosti vůči svému národu. Tato sprostá vražda, kterou spáchali vlastní krajané z příkazu londýnské štvavé ústředny a emigrantské kliky kolem Beneše, vrhá ostré světlo na nestoudné a krvelačné metody těch, kdož stále mají v ústech nejpokrytečtějším způsobem slovo „lidskost“.

Karel Lažnovský chtěl probouzet ve svém národě poznání nových skutečností a svému národu místo v nově uspořádané Evropě. Tento úkol, který sám sebou nebyl lehký, byl mu ještě strpčován českými lidmi, jimž budoucnost a zájem vlastního národa nebyly ničím a kteří z nerozumu nebo z ničemnosti sloužili cizím zájmům. Významná česká osobnost dala redakci Českého slova k dispozici dopis, který jí zesnulý poslal v únoru t. r. Z dopisu vyjímáme:

„V posledních třech měsících se kampaň proti politickým publicistům a spisovatelům opět značně zestřila. Jsme zaplavováni anonymními dopisy takového druhu, že se člověku skutečně srdce chvěje bolestí nad tím, co mohou napsat čeští lidé spisovatelům, jenž píše a pracuje přece jen podle svého nejsvětějšího národního svědomí. Tato kampaň však už zabíhá tak daleko, že takoveto ohavné dopisy dostávají již také ženy těchto spisovatelů, jejich rodiče a j. Jsou bojkotovány celé rodiny, jejich členové jsou v obchodech i na ulici uráženi, zesměšňováni vylhanými anekdotami a nejhrubším způsobem pomlouváni. Můj starý, na venkově žijící otec, horník, je už nervově téměř úplně zničen.“

Český dělník
17. 10. 41
T. 2

A nakonec to už...

na venkově zřejmě otec, horník, je už nervově téměř úplně zničen.“

A nakonec to vše vyvrcholilo — vraždou. Vraždou nařízenou ze zahraničí, lidmi stojícími v cizích službách, lidmi, kteří od svého národa v jeho nejtěžších dobách zbaběle utekli. Vražda bude potrestána a viníci odhaleni, památce K. Lažnovského dostane se uctění hodného jeho velkého díla. Z nařízení zastupujícího říšského protektora H-Obergruppenführera Heydricha uspořádala protektorátní vláda slavnostní pohřeb zavražděného šéfredaktora Karla Lažnovského.

Pan státní prezident dr. Hácha zaslal z Lán vdově po zesnulém soustrastný telegram. Zastupující říšský protektor, H-Obergruppenführer Heydrich nařídil, aby protektorátní vláda vyplácela vdově po zesnulém plnou pensii, která přísluší odborovému přednostovi. Při zahájení schůze vlády toto pondělí učinil úředující náměstek předsedy vlády posmrtný projev k uctění památky zesnulého, ve kterém dal výraz rozhořčení nad surovým činem, jehož se zesnulý stal obětí. Organizace českých a německých novinářů v Protektorátě zaslaly soustrast vdově po zesnulém. Správní rada „Melantricha“ věnovala 15.000 K Německému Červenému kříži a 15.000 K Českému srdci k uctění památky zesnulého. A nad jeho rakví truchlí upřímně všichni poctiví čeští lidé, kteří se svým národem stojí na půdě skutečností a jimž záleží na jeho existenci a budoucnosti.

To, co adresoval K. Lažnovský v letošním novoročním čísle „Českého dělníka“ dělníkům do Říše, zní jako prorocký vzkaz, který přesahuje rámec příležitostného úvodníku:

Článek byl nadepsán „Vyslanci českého dělnictva“ a jeho závěr zněl:

Zejména však náš národ potřebuje, abyste se v Německu považovali v jistém smyslu za vyslance českého dělnictva také po stránce reprezentační. Máte-li v Německu dobře reprezentovat náš národ a zejména náš dělnický stav, musíte tam dobře a svědomitě odborně pracovat, aby Němci viděli, co Češi dovedou na poli práce. To ma v nynější historické době pro náš národ nesmírnou cenu. Jde o to, aby Němci viděli, že náš národ je schopen dobré a výborné odborné práce na sto procent, tedy ve všech jednotlivostech. Domnívám se, že tato vysoce vospělá schopnost pracovní bude pro náš národ největším

doporučením pro naši šťastnou budoucnost. Zde mohou naši dělníci vykonat svou poctivou a vzornou práci pro národ tisíckrát víc, než celá ta bezradná inteligence, která často zapomíná, že má hlavu k tomu, aby myslila za národ a nikoli aby žvanila ke škodě národa. Naši dělníci svou vzornou prací svých rukou myslí vlastně za národ, neboť ta jejich práce je přesvědčivým důkazem naší schopnosti a užitečnosti národní, kdežto bezhlavost inteligence nám škodí. Jsem na místě, odkud mohu viděti velký význam těchto věcí lépe než vy přátelé. A proto vás prosím: buďte dobrými vyslanci českého dělnictva v Německu v tom smyslu, jak jsem vám naznačil...

Naše dělnictvo pracující v Říši svou prací bude jistě pěkně plnit odkaz českého novináře, který padl zákeřnou rukou na frontě budování nové Evropy a lepší budoucnosti svého národa.

Karel Lažnovský padl na frontě nové Evropy

Karel Lažnovský, šéfredaktor Českého slova a také bývalý úvodník Českého dělníka, který zemřel dne 11. října t. r., je obětí padlou na frontě boje za novou Evropu, za nové místo českého národa v jejím uspořádání a za jeho lepší a šťastnější budoucnost. Karel Lažnovský byl rafinovaným způsobem zavražden. U nás jsme odvykli metodám politické vraždy a atentát na Aloise Rašína stojí v našich dějinách jako ojedinělý a odstrašující příklad. Tím smutnější je, že popud k této sprostě vraždě musel vyjít ze zahraničí! Co předcházelo smrti šéfredaktora Karla Lažnovského?

Po pozvání do domu někdejší vedoucí české osobnosti onemocnělo nedávno několik českých šéfredaktorů za příznaků vážné otravy, takže bylo nutné dopravit je do německého lazaretu. Vyšetřováním se nezvratně prokázalo, že šlo o plánovitě připravený atentát na skupinu positivně smýšlejících redaktorů, kteří adresovali vždy znovu a znovu svým soukmenovcům slova poučení a varování, vycházejíce z poznání, že svůj národ musí vést na správnou cestu. Zahraniční rozhlas odedávna štvál nejsprostším způsobem proti této skupině českých novinářů a žádal, aby byli učiněni neškodnými. Souvislost je naprosto jasná. V noci na 11. října jeden z těchto těžce nemocných, šéfredaktor Karel Lažnovský z Českého slova, na tuto otravu zemřel.

Lažnovský byl jedním z nejvýznačnějších českých redaktorů, kteří bez ohledu na vlastní osobu nebo popularitu vykonávají své povolání, vedeni jen vysokým vědomím povinnosti a odpovědností vůči svému národu. Tato sprostá vražda, kterou spáchali vlastní krajané z příkazu londýnské štvavé ústředny a emigrantské klíčky kolem Beneše, vrhá ostré světlo na nestoudné a krvelačné metody těch, kdož stále mají v ústech nejpokrytečtějším způsobem slovo „lidskost“.

Karel Lažnovský chtěl probojovat ve svém národě poznání nových skutečností a svému národu místo v nově uspořádané Evropě. Tento úkol, který sám sebou nebyl lehký, byl mu ještě strpčován českými lidmi, jimž budoucnost a zájem vlastního národa nebyly ničím a kteří z nerozumu nebo z ničemuosti sloužili cizím zájmům. Významná česká osobnost dala redakci Českého slova k dispozici dopis, který jí zesnulý poslal v únoru t. r. Z dopisu vyjímáme:

„V posledních třech měsících se kampaň proti politickým publicistům a spisovatelům opět značně zesílila. Jsme zaplavováni anonymními dopisy takového druhu, že se člověku skutečně srdce chvěje bolestí nad tím, co mohou napsat čeští lidé spisovatelé, jenž píše a pracuje přece jen podle svého nejsvětějšího národního svědomí. Tato kampaň však už zabíhá tak daleko, že takovéto ohavné dopisy dostávají již také ženy těchto spisovatelů, jejich rodiče a j. Jsou bojkotovány celé rodiny, jejich členové jsou v obchodech i na ulici uráženi, zesměšňováni vylhanými anekdotami a nejhrubším způsobem pomlouváni. Můj starý, na venkově žijící otec, horník, je už nervově téměř úplně zničen.“

A nakonec to vše vyvrcholilo — vraždou. Vraždou nařízenou ze zahraničí, lidmi stojícími v cizích službách, lidmi, kteří od svého národa v jeho nejtěžších dobách zbaběle utekli. Vražda bude potrestána a viníci odhaleni, památce K. Lažnovského dostane se uctění hodného jeho velkého díla. Z nařízení zastupujícího říšského protektora H-Obergruppenführera Heydricha uspořádala protektorátní vláda slavnostní pohřeb zavražděného šéfredaktora Karla Lažnovského.

Pan státní prezident dr. Hácha zaslal z Lán vdově po zesnulém soustrastný telegram. Zastupující říšský protektor, H-Obergruppenführer Heydrich nařídil, aby protektorátní vláda vyplácela vdově po zesnulém plnou pensí, která přísluší odborovému přednostovi. Při zahájení schůze vlády toto pondělí učinil úřadující náměstek předsedy vlády pošmrtný projev k uctění památky zesnulého, ve kterém dal výraz rozhořčení nad surovým činem, jehož se zesnulý stal obětí. Organizace českých a německých novinářů v Protektorátě zaslaly soustrast vdově po zesnulém. Správní rada „Melantricha“ věnovala 15.000 K Německému Červenému kříži a 15.000 K Českému srdci k uctění památky zesnulého. A nad jeho rakví truchlí upřímně všichni poctiví čeští lidé, kteří se svým národem stojí na půdě skutečností a jimž záleží na jeho existenci a budoucnosti.

To, co adresoval K. Lažnovský v letošním novoročním čísle „Českého dělníka“ dělníkům do Říše, zní jako prorocký vzkaz, který přesahuje rámeček příležitostného úvodníku:

Článek byl nadepsán „Vyslanci českého dělnictva“ a jeho závěr zněl:

Zejména však náš národ potřebuje, abyste se v Německu považovali v jistém smyslu za vyslance českého dělnictva také po stránce reprezentační. Máte-li v Německu dobře reprezentovat náš národ a zejména náš dělnický stav, musíte tam dobře a svědomitě odborně pracovat, aby Němci viděli, co Češi dovedou na poli práce. To ma v nynější historické době pro náš národ nesmírnou cenu. Jde o to, aby Němci viděli, že náš národ je schopen dobré a výborné odborné práce na sto procent, tedy ve všech jednotlivostech. Domnívám se, že tato vysoce vyspělá schopnost pracovní bude pro náš národ největším

doporučením pro naši šťastnou budoucnost. Zde mohou naši dělníci vykonat svou poctivou a vzornou práci pro národ tisíckrát více, než celá ta bezradná inteligence, která často zapomíná, že má hlavu k tomu, aby myslila za národ a nikoli aby žvanila ke škodě národa. Naši dělníci svou vzornou prací svých rukou myslí vlastně za národ, neboť ta jejich práce je přesvědčivým důkazem naší schopnosti a užitečnosti národní, kdežto bezhlavost inteligence nám škodí. Jsem na místě, odkud mohu viděti velký význam těchto věcí lépe než vy přátelé. A proto vás prosím: buďte dobrými vyslanci českého dělnictva v Německu v tom smyslu, jak jsem vám naznačil...

Naše dělnictvo pracující v Říši svou prací bude jistě pěkně plnit odkaz českého novináře, který padl zákeřnou rukou na frontě budování nové Evropy a lepší budoucnosti svého národa.

"Český dělník" 17. 10. 41 T. 2

E.T.e. 17

Slavnostní pohřeb Karla Lažnovského, uspořádaný a vypravený vládou Protektorátu, byl mohutným projevem vděku statečnému bojovníku. Byl to pohřeb zaslouženě nádherný, pohřeb, jaký v pražském krematoriu ještě nebyl uspořádán. Bylo to opravdu poslední rozloučení s velkým synem českého národa, který za to, že poctivě ukazoval a připravoval českému národu cestu do šťastné budoucnosti v rámci Velkoněmecka a v Nové Evropě, byl zákeřně sklán zločincem z vlastního národa.

Opravdu — kdybychom to neprožívali, nevěřili bychom tomu. Evropa prochází dnes obdobím, které se dosud nikdy nevyskytlo v jejích dějinách. U našich hranic vzniklo hnutí, které během několika málo let pozvedlo veliký národ z hanby a postavilo jej na místo, které mu ve světě příslušelo. A když byl tomuto národu vnucen boj, bylo to opět toto hnutí, které dovedlo dáti svému národu tolik sil a zorganizovati jej tak, že rozdrtil nebývalým způsobem svoje nepřátele, že uprostřed války dovedl zorganizovati Evropu v celek a zmocil velké správní, hospodářské a sociální problémy, které z toho vznikly. V přítomných dnech vyvrchluje vojenské tažení — největší jaké kdy poznaly dějiny, a nepřítel zfanatisovaný, s velkou početnou převahou, znamenitě vyzbrojený, přes dvacet let se připravující přepadnutí Evropu, byl během třech měsíců na frontě měřící 2000 km zatlačen na stovky kilometrů od své východní základny a německá armáda stojí před branami Moskvy. Porazivši bolševismus stala se národně socialistická myšlenka rozhodující silou v evropském prostoru. Od 15. března 1939 zaujímáme v tomto prostoru zvláštní místo. Naše země byla ušetřena válečných hrůz, nemusili jsme platit nové Evropě žádnou daň krve. Nežádá se od nás ničeho jiného, než abychom v klidu pokračovali ve své práci — žádá se od nás jenom dobrá vůle a aktivní spolupráce. Je vzat i ohled na to, jak hluboko vnikly do nás ideje minulosti, které už svůj úkol dohrály. Bylo nám poskytnuto dosti času, abychom se přeúčili. Je přece jasné, že trvale nemůže zůstat žádný národ v situaci, kdy není ani ryba ani rak, ani studený ani horký a že národněsocialistická myšlenka není hnutím, které by se mohlo spokojit nějakým polovičatým stanoviskem. Co bylo hlavní zásluhou a v očích těch, kteří ho zabili, největším zločinem Karla Lažnovského? Že za poznání a uznání těchto skutečností bojoval, že nás před ilusemi minulosti varoval a že se snažil abychom v uspořádání Nové Evropy měli jako národ i každý jednotlivec místo, které odpovídá naší hodnotě a že se snažil, abychom si postavení odpovídající naší hodnotě, také vydobyli svým chováním, svou spoluprací, svou aktivitou. A za to byl zákeřně zavražděn. Nemělo by vám to být také trochu hanba? Nezdá se to neuvěřitelné a nepřirozené?

Plukovník Emanuel Moravec řekl nad rakví Karla Lažnovského:

„Tvá smrt, milý příteli, ukazuje, kde je tvou víru v lepší zítřek, těžkým mezníkem a výstrahou. Nezbyvá proto, než zvednout rukavici, která nám byla hozena a ohlásit ve vlastním národě boj proti všem, kteří dobu nepochopili a kteří jdou s nepřáteli nové Evropy.“

Přiliš mnoho je ve hře, proto musíme své síly zdvojnásobit, aby smečka, která zabila stát, neudolala také národ. Bylo by omylem, kdybychom spoléhali, že zde nám pomohou úřady Říše. Úřady Říše starají se o pořádek ve státě, ale o pořádek ve svém národě musíme se postarat sami. Družné spolužití s německým národem, klidná práce na stavbě Nové Evropy, ozdravení a zesílení českého národa, to všechno nebude možné dříve, dokud v českém národě neprovedeme řádné čištění a dokud v jeho řadách neprobojujeme vlastními silami boj o nový řád.“

„Tvá hmrt, milý příteli, ukazuje, kde je vina. Slabost, rozpaky a tichošlápnictví, nemožou dát sílu národu, když tato slabost, tichošlápnictví a rozpačitost zabývají se jen svými osobními zájmy a nechávají národ na pospas dobrodruhům a zločincům.“

„Odešel jsi dříve, než se splnil tvůj starý sen. Chtěl jsi vidět Evropu sjednocenou, Evropu so-

cialistickou, Evropu usmířenou, silnou a šťastnou. A v této Evropě, kde práce bude modlitbou a dobrou pohodou, v této Evropě chtěl jsi vidět také šťastný a veliký český národ.“

Čeští dělníci pracující v Říši nepatří mezi ty, kteří dobu a myšlenky Nové Evropy nepochopili — již tím, že se odebrali za práci do Říše; přes to, že od toho byli často zrazováni, dali na jevo svůj kladný postoj k těmto myšlenkám.

Poctivá práce v závodech, v nichž jsou zaměstnání, kamarádský poměr k německým spoludělníkům ještě prohloubí a zdůrazní toto jejich stanovisko. Musí pracovat za věc, pro niž Karel Lažnovský zemřel, jejich práce bude jednou položkou, která v očích Nové Evropy bude muset vyvažovat provinění těch, kteří úlohu českého národa v této době zločinně nebo lehkomyšlně nepochopili!

162
Český Dělník 24. 10. 41 7.2

E.I. e. 17.

17

V e r m e r k:

*Storno idne des
čís kelle, die uns ein
gehändert Lažnovsky
brójänge se danneratu eine
abkann des Ube an das
schis abgesehen*

Es rief soeben Dr. Krejčí, Minister, an und gab nur durch,
dass er soeben einen Boten nach hierher absendet, der
ein Schreiben für Herrn Staatssekretär abgeben wird,
das einen Nachtrag zu dem Programm für das morgige
Staatsbegräbnis für Chefredakteur Lažnovsky vorstellt,
und zwar wird gebeten, dass Herr Staatssekretär noch
seine Zustimmung dazu geben möchte, dass eine Abordnung
Bergleute auch an der Ehrenwache teilnehmen kann. -

19170.47

Der Entscheid möchte an den Referenten Holder der
Ministerialpräsidentenkanzlei durchgegeben werden.

Prag, den 14. Oktober 1941.
16.15 Uhr

T. Uher

Uher

St. G. IV E-23/41

16.30 Uhr -Vermerk:

Soeben rief Dr. R u b e š aus der Ministerialpräsidenten-
kanzlei an und verständigte, dass der oben erwähnte Brief
nicht mehr abgegeben werden wird, da das Bezügliche Ersuchen
dadurch gegenstandslos wurde, dass Herr Staatssekretär auf
kurzem Wege alle nötigen Zustimmungen bereits gab.

Prag, am 11. Oktober 1941. 18

Zl. 4 3 9 9 / 8 / 4 1 M.R.

113/8

An den

Herrn Staatssekretär , SS-Gruppenführer K.H.F r a n k

in P r a g .

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Ich beehre mich, in der Anlage die Abschrift des Schreibens /im Original und in deutscher Uebersetzung/ zu übersenden, das ich an die Witwe nach dem tragisch verstorbenen Hauptschriftleiter des " České Slovo ", Karl L a ž n o v s k ý, richte. Ausserdem habe ich der genannten Witwe und ihrer Familie in einem besonderen Schreiben die tiefste Anteilnahme im eigenen und im Namen der Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren ausgesprochen.

Gleichzeitig beehre ich mich mitzuteilen, dass mit den notwendigen Vorbereitungen zur Durchführung der feierlichen Bestattung des Hauptschriftleiters Karl Lažnovský auf Kosten der Protektoratsregierung der Ministerialrat des Ministerratspräsidiums, Dr. jur. Anton Hold, betraut wurde ; die Einzelheiten des Planes für die Bestattung beehre ich mich nachträglich auf Grund des im Zuge befindlichen Einvernehmens mit der Witwe nach dem Verstorbenen vorzulegen.

Schliesslich beehre ich mich mitzuteilen, dass auf Weisung des Herrn Ministers des Innern Gen. Ježek ab heute 16 Uhr beginnend bis auf weiteres die Aufstellung von Posten der Regierungs-

polizei zum Schutze der Familien der Schriftleiter K.Lažnovský,
Dr. Křemen, Krychtálek und Dr. Vajtauër angeordnet wurde.

Mit vorzüglichster Hochachtung :

L. Křemen

U e b e r s e t z u n g

20

Z.4399/S/41 M.R.

Prag, am 11. Oktober 1941.

An Frau

M. Lažnovský

Prag XII, Bunzlauer-Str.6.

Sehr geehrte gnädige Frau !

Ich beehre mich mitzuteilen, dass Se. Exzellenz, der mit der Führung der Geschäfte des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren beauftragte SS-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich angeordnet hat, dass die Protektoratsregierung Ihnen mit heutigem Tage die volle Pension eines Sektionschefs zu zahlen hat. Die hierzu notwendigen Massnahmen werden sofort eingeleitet.

Bitte, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung
entgegen nehmen zu wollen.

Der amtierende Stellvertreter des Vorsitzenden
der Regierung:

Dr. Krejčí e.h.

4.399/5/41

11. října

21
41.

Paní

M. L a ž n o v s k á ,
choť šéfredaktora Českého slova

P R A H A - X I I .

Boleslavská č. 6

Milostivá paní ,

dovoluji si Vám sdělit, že Jeho Excelence pan SS. Obergruppenführer a generál policie Heydrich, pověřený vedením funkcí říšského protektora, nařídil, aby protektorátní vláda počínajíc dnešním dnem přiznala Vám plnou pensí odborového přednosty. Za tím účelem činí protektorátní vláda potřebná opatření.

Prosím, abyste přijala projev mé hluboké úcty.

08310

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

E 3 - PA 6201

Prag=Bubentfch , den 14.10.1941.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

E i l t s e h r !

An den
persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
77-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,
Prag.

22

Büro des Staatssekretärs
in Böhmen und Mähren.
Empf. 14. OKT. 1941

Betr.: Schreiben im Zusammenhang mit dem Ableben des Haupt-
schriftleiters Karel Laznovsky.

Anlg.: -5-

Anliegend werden die dortigen Vorgänge nach Kenntnisaufnahme
und Auswertung zurückgereicht.

1. H. *Wenz*

77-Obersturmbannführer

92508

St. S. 118-67 v/41

Der amtierende Stellvertreter
~~DER VORSITZENDE DER REGIERUNG~~
des Vorsitzenden der Regierung.

23

Prag, am 13. Oktober 1941.

Zl. 4421 / S / 41 M.R.

Büro des Staatssekretärs
bei der Regierung
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 13. OKT. 1941
Tgb. Nr.:

An den Herrn
Staatssekretär SS-Gruppenführer
K. H. Frank
in Prag.

P. 13/10
J. 10. 10.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Im Nachhange zu meinem Schreiben vom 11. Oktober 1941, Zl. 4399/S/41 M.R., beehre ich mich, Ihnen im Sinne des zweiten Absatzes Ihres Schreibens vom 11. Oktober 1941 die Anordnungen aus Anlass des Begräbnisses des Hauptschriftleiters Karl Lažnovský zu unterbreiten.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 15. Oktober 1941, um 3 1/2 Uhr nachm. im Krematorium der Hauptstadt Prag statt.

Der Herr Staatspräsident wird bei der Bestattung durch den amtierenden Stellvertreter des Vorsitzenden der Regierung Dr. Krejčí vertreten.

An der Bestattung nehmen weiter die ganze Regierung, der Präsident der Obersten Rechnungskontrollbehörde, die Chefs der übrigen obersten Behörden, bezw. die Stellvertreter derselben (Oberste Preisbehörde, Oberstes Verwaltungsgericht, Statistisches

St. S. IV S. 67/41

23a

Zentralamt, Oberstes Gericht), ferner Vertreter der Kanzlei des Staatspräsidenten, je zwei Vertreter der Zentralbehörden des Protektorats sowie Vertreter des Generalinspektorats der Regierungstruppe teil.

Das Krematorium und der dasselbe umgebende Raum einschliesslich des Ehrenhofes werden polizeilich abgesperrt und bloss gegen Eintrittskarten zugänglich sein, welche Karten nummeriert und mit der Stampiglie des Pressedepartements des Ministerratspräsidiums versehen sein werden. Die Gesamtzahl der Eintrittskarten wurde mit 500 festgesetzt (ausser den Eintrittskarte für die Familienmitglieder, die Vertreter der Behörde des Herrn Reichsprotectors, die Mitglieder der Regierung, die Vertreter der Behörden und die diensthabenden Beamten). Das Pressedepartement des Ministerratspräsidiums wird diese Eintrittskarten gegen Bestätigung ausfolgen und ein Verzeichnis jener Personen zusammenstellen, die Eintrittskarten erhalten haben. Das Pressedepartements wird dieses Verzeichnis und Eintrittskartenmuster den Sicherheitsbehörden übersenden. Die Eintrittskarten werden einerseits in deutscher, andererseits in deutsch-tschechischer Sprache gehalten sein. Die Eintrittskarten für die Familie und die Verwandten übernimmt der Direktor der Begräbnisanstalt der Stadt Prag Fuchs.

Die Eintrittskarten für die Photographen, Filmleute und für den Aktualitäten-Film wird die Polizeidirektion ausfolgen.

Das Pressedepartements des Ministerratspräsidiums wird auch veranlassen, dass der ganze Verlauf der Bestattung vom Rund-



funk auf Streifen aufgenommen werde.

Am Ehrenhofe vor dem Krematorium nimmt eine Ehrenrotte der Regierungstruppe (80 - 100 Mann) mit Musik Aufstellung.

Beim Sarge wird ein militärisches Spalier aufgestellt.

Am Sarge wird ein Kranz des Herrn Staatspräsidenten, ein Kranz der Regierung, ein Kranz des Ministerratspräsidiums sowie ein Kranz des Pressedepartements des Ministerratspräsidiums niedergelegt.

Der Sarg wird um 1/2 3 Uhr nachm. im Kremationssaal ausgestellt, zu welcher Zeit an demselben auch die Kränze niedergelegt werden.

Das zeitliche Programm der Bestattung ist folgendes:

14.30 Uhr. Das Krematorium und der dasselbe umschliessende Raum werden von der Polizei gesperrt,

15 Uhr. Antreten der Ehrenrotte der Regierungstruppe am Ehrenhof vor dem Krematorium,

15 - 15.20 Uhr. Eintreffen der offiziellen Persönlichkeiten,

15.15 Uhr. Eintreffen der Familie. Geleitung derselben in den Raum für die Verwandten durch Oberdirektor Nekvasil,

15.25 Uhr. Anfahrt des Vertreters des Herrn Staatspräsidenten, d.i. des amtierenden Stellvertreters des Vorsitzenden der Regierung, der zwecks Kondolenz zu Frau Lažnovský geleitet wird und sodann im Kremationssaale Platz nimmt,

15.30 Uhr. Geleitung der Familie in den Kremationssaal.

Choral " Kol Slaven " - Militärmusik.

29a

Folgen die Kompositionen " Dichter und Bauer " und
" Poem " .

2 Beim Verschwinden des Sarges wird die Komposition
" Čechy krásné " (Schönes Böhmen) gespielt, wobei
die Ehrenrotte der Regierungstruppe vor dem Kremato-
rium die Ehrenbezeigung leistet.

Abgang der Familie durch den Warteraum.

Abgang der höchsten offiziellen Würdenträger durch
den Warteraum.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär,
um die Bekanntgabe Ihrer Stellungnahme zu diesen Dispositionen.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichsten Hochachtung

Skrepcy

amtierender Stellvertreter des Vorsitzend
der Regierung.



08207

25

Q u i t t u n g

Ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs vom
11.10.1941 empfangen zu haben, bescheinigt

Wegni

Prag, den 11.10.1941.

St. S. IV 4-67e/41

11. Oktober 1941.

An den
stellvertretenden Ministerpräsidenten
Dr. K r e j č i,

P r a g .

1.1. X. 1941

Sehr geehrter Herr Minister!

Der tschechische Hauptschriftleiter des "České Slovo"
Karl Lažnovský ist heute Nacht an den Folgen einer
Vergiftung gestorben. Dieser gemeine Mord wurde von seinen
eigenen Landsleuten auf Weisung der Londoner Hetzzentrale
und der emigrierten Běnesch-Clique vollführt.

Ich ordne folgendes an:

- 1) Herr Lažnovský ist auf Kosten der Protektoratsregierung unter Beteiligung der Regierung in feierlicher Form zu bestatten.
- 2) Mit der Durchführung des Begräbnisses ist sofort ein Verantwortlicher zu betrauen, dessen Namen mir bekannt zu geben ist. Der Plan für das Begräbnis geht an mich.
- 3) An die Witwe des Herrn Lažnovský ist mit heutigem Tage die volle Pension eines Sektionschefs in einem Ministerium ausbezahlen.
- 4) Der Witwe ist noch heute schriftlich Kenntnis zu geben, dass W-Obergruppenführer Heydrich angeordnet hat, dass die Protektoratsregierung mit heutigem Tage der Witwe des Verstorbenen die volle Pension eines Sektionschefs zu zahlen hat. Der Durchschlag dieses Briefes geht an mich.
- 5) Vor die Häuser, in denen die Schriftleiter Karl Lažnovský, Dr. Křemen, Krychtalek und Dr. Vajtauer wohnen, sind ab 16 Uhr Posten der Regierungspolizei zum Schutze der Angehörigen dieser Schriftleiter bis auf weiteres zu stellen.


St. S. W. S. - 672/41

11. Oktober 1941.

An den
stellvertretenden Ministerpräsidenten
Dr. K r e j č i,

P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Der tschechische Hauptschriftleiter des "České slovo"
Karl L a ž n o v s k y ist heute Nacht an den Folgen einer
Vergiftung gestorben.  gemeine Mord wurde von seinen
eigenen Landsleuten auf Veranlassung der Londoner Hetzzentrale
und der emigrierten Beneš-Clique vollführt.

Ich ordne folgendes an:

- 1) Herr Lažnovsky ist auf Kosten der Protektoratsregierung unter Beteiligung der Regierung in feierlicher Form zu bestatten.
- 2) Mit der Durchführung des Begräbnisses ist sofort ein Verantwortlicher zu betrauen, dessen Namen mir bekannt zu geben ist. Der Plan für das Begräbnis geht an mich.
- 3) An die Witwe des Herrn Lažnovsky ist mit heutigem Tage die volle Pension eines Sektionschefs in einem Ministerium auszuzahlen.
- 4) Der Witwe ist noch heute schriftlich Kenntnis zu geben, dass H-Obergruppenführer Heydrich angeordnet hat, dass die Protektoratsregierung mit heutigem Tage der Witwe des Verstorbenen die volle Pension eines Sektionschefs zu zahlen hat. Der Durchschlag dieses Briefes geht an mich.
- 5) Vor die Häuser, in denen die Schriftleiter Karl Lažnovsky, Dr. Křemen, Krychtalek und Dr. Vajtauer wohnen, sind ab 16 Uhr Posten der Regierungspolizei zum Schutze der Angehörigen dieser Schriftleiter bis auf weiteres zu stellen.

29

Die zuletzt genannten drei Schriftleiter liegen mit schweren Vergiftungserscheinungen in einem deutschen Lazarett. Von dieser Anordnung wollen Sie bitte sofort Ihre Regierung sowie den Herrn Staatspräsidenten Dr. Emil Hácha verständigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Handwritten signature in red ink, appearing to be 'H. V. R.' with a large flourish.

06508

30
11. Oktober 1941.

An den
stellvertretenden Ministerpräsidenten
Dr. Krejčí,

Prag.

Sehr geehrter Herr Minister!

Der tschechische Hauptschriftleiter des "Česke Slovo"
Karl Lažnovský ist heute Nacht an den Folgen einer
Vergiftung gestorben. Dieser gemeine Mord wurde von seinen
eigenen Landsleuten auf ~~Bestellung~~ der Londoner Hetzzentrale
und der emigrierten Benesch-Clique vollführt.

Jch ordne folgendes an:

- 1) Herr Lažnovský ist auf Kosten der Protektoratsregierung
unter Beteiligung der Regierung in feierlicher Form zu
bestatten.
- 2) Mit der Durchführung des Begräbnisses ist sofort ein
Verantwortlicher zu betrauen, dessen Namen mir bekannt
zu geben ist. Der Plan für das Begräbnis geht an mich.
- 3) An die Witwe des Herrn Lažnovský ist mit heutigem Tage
die volle Pension eines Sektionschefs in einem Ministerium
auszuzahlen.
- 4) Der Witwe ist noch heute schriftlich Kenntnis zu geben,
dass N-Obergruppenführer Heydrich angeordnet hat, dass
die Protektoratsregierung mit heutigem Tage der Witwe des
Verstorbenen die volle Pension eines Sektionschefs zu
zahlen hat. Der Durchschlag dieses Briefes geht an mich.
- 5) Vor die Häuser, in denen die Schriftleiter Karl Lažnovský,
Dr. Křemen, Krychtalek und Dr. Vajtauer wohnen, sind ab
16 Uhr Posten der Regierungspolizei zum Schutze der An-
gehörigen dieser Schriftleiter bis auf weiteres zu
stellen.

Die zuletzt genannten drei Schriftleiter liegen mit schweren Vergiftungserscheinungen in einem deutschen Lazarett. Von dieser Anordnung wollen Sie bitte sofort Ihre Regierung sowie den Herrn Staatspräsidenten Dr. Emil Hácha verständigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



[Red ink scribbles and signature]

00880